

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Post: Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingekauft“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verlagsbetriebe: Lipsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 15. März.

N. Hoftheater. Wenn man sich an deutschen Bühnen überhaupt bestrebt, die so sehr in Verfall gerathene phantastische Komik wieder zu beleben, wenn in Zeiten der philiströsen Vornehmthumerei, der Sucht zu kritisiren, das Reinkomische, das von aller Conventione Unabhängige immer mehr verschwindet, so hatte unsere Hofbühne eine doppelte Pflicht, indem es galt: das verwaiste Fach eines Komikers wiederum zu besetzen. Hr. Pulcy, vom Volks-Actien-Theater zu München, versuchte sich, wie bekannt, in „Robert und Vertram“ und vorgestern Abend in zwei Lustspielen: „Er ist nicht eifersüchtig“ und „der Nachbarnsrath und seine Töchter“. Nach Darstellung der erstgenannten Posse blieb noch etwas Vertrauen übrig, aber „keine Hoffnung ist Wahrheit geworden“, das Exempel wurde nicht gelöst, und jetzt erst sehen wir ein, was wir an dem heimgegangenen Mäder verloren haben. „Er hat sich selbst den Sarg gemacht aus Holz vom Vorberbaum — was Andere bringen und gebracht, sind Hohlspäne kaum.“ So stimmten wir jüngst nach der Melodie des Hobbelliedes an und sehen und auch jetzt wieder um dazu veranlaßt. Es fehlt dem Gaste nicht an Routine, er gehört zu denjenigen Darstellern, die gerade Nichts herberben, ihm aber fehlt der feierliche Wafelbalg, um die Kunst der Komik anzufassen; seine Heiterkeit ist eine kleine Flasche mit engem Halse, sie ist nicht fähig, die dramatischen Figuren zu verführen, die Pflaumen zu säuern und die auf dem Boden des Lustspiels gewachsenen Honigblumen zu bezaubern. Ein Gleiches trifft auch seine Mimik; sie beruht höchstens in dem schiefen Herabziehen des linken Mundwinkels und zwar so stereotyp, daß es zuletzt als ungesund erscheint. Wie im Leben, so auf der Bühne, wir erkennen den Werth unserer Güter erst immer nur dann, wenn wir sie verloren haben. Der Gast ist nur ein punkirtes Profil von dem Genius, der uns entwichen. Von den Meistertücken seines Humors hat er den Nachfolgern nur die Schäfte hinterlassen, die von allen Seiten drücken und somit den Fortgang hindern. Ihr Humor, ihre Heiterkeit erinnert mich immer an den Jesaja in der Bibel, der seine Tochter schlachtete. So barbarisch sind sie gerade nicht, aber sie verkaufen ihren Humor an die Unwahrheit und können deshalb keine Wirkung erzielen. — Nachträglich sei bemerkt, daß in Vorhings' „Urbine“ am Freitag Herr Wagner vom herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig gastirte. „Aus der Knappen jagendem Chor“ trat er als Weib hervor. Den goldenen Weder aus dem Meer der Däne herauszuholen, gelang ihm eben so wenig, wie dem Taucher in der Ballade, denn seine Stimme war schwach und dünn, wie seine Komik, das Spiel affectirt, die Figur ungünstig und sein Dialog unklar wie Braunschweiger Blumme, sonst aber musikalisch sicher in der Ausführung des Gesanges. Seinen Vorgängern in dieser Parthie, den Herren Rudolph und Marchion stand er weit nach. Also auch in dieser Species verrechnet, keine Wurzel ausgezogen, um sie aus fremdem Boden zu fernem Getreihen hierher zu verpflanzen.

Ueber den moralischen Einfluß, welchen die Bundesverordnung vom 22. Decbr. vor. J. auf die Bewohner Sachsens ausübt, spricht sich das in jeder Beziehung treffliche Gutachten des Actores der Stadtgemeinde Dresden, Herrn Adv. Windwig, wie folgt aus: So gern die Bewohner Sachsens in der überwiegend großen Mehrzahl im Interesse des großen deutschen Vaterlandes die Opfer gebracht haben und bringen werden, welche die Vereinigung des größten Theils von Deutschland zu einem norddeutschen Bundesstaate erfordert hat und ferner erfordern wird, so treu dieselben auch die gesetzmäßig eingeführte Verfassung des Norddeutschen Bundes trotz aller derselben anhaftenden Mängel, deren Beseitigung im Wege der Bundesgesetzgebung erwartend, zu beobachten entschlossen sind, so hängen sie doch mit inniger Liebe an ihrem engeren Vaterlande und werden es stets nur mit Schmerz empfinden, wenn über die durch die Bundesverfassung festgestellte Grenze hinaus und ohne irgend eine zwingende Rücksichtnahme auf das gemeinsame deutsche Interesse Uebergriffe und Eingriffe der Bundesgewalt in speciel sächsische Angelegenheiten stattfinden. Nachdem in Sachsen durch die allgemeine Städteordnung die bisherigen persönlichen Befreiungen von communellen Leistungen ohne Unterschied, auf welche Art sie erlangt sind, aufgehoben sind, kann es nicht anders als einen peinlichen Eindruck machen, wenn die Bundesgewalt unter Verletzung auf eine zu einem ganz andern Zwecke ihr durch die Bundesverfassung ertheilte Ermächtigung solche Befreiungen wieder einführt, welche die sächsische Gesetzgebung durchlöchern und Bevorzugungen einer Klasse von Staatsbürgern einführen, die im grollen Widerspruch stehen zu den gesetzlichen Verpflichtungen anderer Staatsbürger. In Preußen genießen noch zur Zeit alle Beamte und namentlich auch die Geistlichen und Schullehrer gleiche oder doch annähernd gleiche Befreiung; in Sachsen aber, wo die Civilbeamten, Geistlichen und Schullehrer eine Befreiung gar nicht genießen, vielmehr zumal in einer Stadt, wie Dresden, einen beträchtlichen Theil der Gemeindekosten zu tragen haben, sollen diese künftighin die in der Gemeinde wohnenden activen und nicht activen Militärpersonen und Pensionäre und beziehentlich deren Hinterbliebenen übertragen werden. Der arme Lehrer mit einem Gehalte von einigen Hunderten von Thalern soll die Gemeindeabgaben leisten, und der General, welcher mehrere Tausende Thaler Gehalt bezieht, als der Lehrer Hunderte, und daneben oft noch ein bedeutendes Privatvermögen hat, soll frei sein und zu dem im Interesse aller Datsenwohner zu machenden Ausgaben einen Beitrag weder von seinem großen Gehalte noch von seinem Privatvermögen leisten. Die arme Wittve eines Geistlichen oder eines Lehrers soll von ihrer dürftigen Pension Gemeindeabgaben zahlen, aber der reiche Wittve eines Generals soll ihre Pension durch die Verpflichtung zum verhältnismäßigen Beitrage zu den Gemeindeleistungen nicht gekürzt werden. Ein solches Aufzwingen eines abgerissenen Theiles aus der preussischen Gesetzgebung über Verhältnisse, in Betreff deren bei uns in Folge eines langst überwandenen Standpunktes ganz andere Grundzüge gelten, ist ein moralisches Uebel von einer viel weitreichenderen Bedeutung, als sie der pecuniäre Nachtheil an sich äußern kann, welchen die Gemeinden erleiden durch den Wegfall der Beitragspflichtigkeit der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen zu den Gemeindefolgen.

Am 31. März d. J. findet hier in Dresden die erste Geschworenen-Gerichtsitzung statt. Als Präsident des Schwurgerichts fungirt Herr Geheimrath Justizrath Reichardt, während die Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Held und die Vertheidigung durch Herrn Advokat Kungisch vertreten sein wird. Jedemfalls wird mit Rücksicht des zu erwartenden großen Andrangs der Eintritt nur gegen Karten gestattet sein.

Aus den verschiedenen Schulprogrammen hiesiger öffentlicher oder privater Lehranstalten, womit zu den üblichen Prüfungen der Klassen eingeladen wird, heben wir zuerst das des Gymnasiums zum heiligen Kreuz hervor, woselbst die Prüfungen am 15., 16. und 17. März und der Paletions-Actus am 19. d. s. abgehalten werden. Den 17., 18. und 19. wird in den beiden hiesigen Realschulen 1. Ordnung, öffentlich geprüft. Das Programm der Neustädter Realschule zeichnet sich besonders durch eine von Herrn Oberlehrer Dr. Weigel verfasste Abhandlung: Zur Schulkultursfrage aus, die ebenso sachlich wie eingehend und wohl zu beherzigend schon des Mädchenunterrichts und der männlichen Lehrer wegen erläutert ist; während Herr Oberlehrer Bohme von der Annen-Realschule eine interessante historische Abhandlung: Aus Lamberts von Herold's Annalen verfasste. Ebenso enthält das Programm der vereinigten Lehr- und Erziehungs-Anstalten von Director Dr. Hölbe eine von Dr. D. Welker geschriebene wissenschaftliche Abhandlung: Vorarbeiten zur Geschichte der Karthager auf Sicilien bis zum Jahre 415 v. Chr. Aus den sich daran anschließenden ausführlichen Schulnachrichten vom Director ersehen man, daß eine rege geistige Thätigkeit in den Anstalten herrscht und die Schülerzahl sich lebhaft mehrt. — Die öffentlichen Prüfungen in der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände zu Friedrichstadt-Dresden von Herrn Dr. Gärtner geleitet, werden ebenfalls vom 15.—17. d. s. abgehalten. Ein tiefempfundenes wahres Wort der Schule an das Elternhaus: Wann lassen wir unsere Töchter confirmiren? ist vom Director der Einladungsschrift vorausgeschickt. Auch in der nunmehr neuorganisirten Kath's Töchter-Schule, Director Director, wird den 17. und 18. März die Prüfung der Schülerinnen abgehalten werden.

Von der alten Elbbrücke stürzte sich gestern Mittag nach 12 Uhr eine Frau in der Gegend vom dritten Pfeiler der Altstadt Seite in die Elbe. Von den Wellen aufgeworfen, erhob sie einige Male noch einen Angstschrei, sank dann aber unter und kam nicht mehr zum Vorschein.

Dem königl. Schloßgarten zu Pillnitz ist am 11. d. M. eine Herde entnommen worden, welche seit dem Jahre 1837 daselbst die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich gezogen. Im genannten Jahre kamen daselbst zwei junge Bären an, ein Männlein und ein Weiblein, die zwar in wilder Ghe lebten, aber sich äußerst wohl besaßen, obgleich Beide etwas brummiger Natur waren. Das traute Weisammenleben ergab das Resultat von 19 Geburten, wovon der jüngste Sprößling in Berlin Heimathrechte erlangte, schon ehe der Norddeutsche Bund zu Stande kam. Vor fünf Jahren ging Vater Bey von hinnen und die Wittve setzte in Pillnitz das Geschäft des Sichsehenlassens mit ungeschwächten Kräften fort, bis auch diese erlahmten. Es ist aus mit ihr, vorbei. Die Bärin starb im 48. Jahre ihres Alters, nachdem sie mit ihrem Getreuen 37 Jahre lang in gutem Einverständnis gelebt, an dessen Seite die alte gute Haut eingegraben wurde. Die Bären im zoologischen Garten wollen ihr einen Nachruf widmen, denn 48 Jahre in Gefangenschaft, das muß selbst einen Bär

rühren. Wer an seine Stelle kommt, um ferner in Pillnitz auf der faulen Bärenhaut zu liegen, ist noch nicht bekannt.

Der hiesige Miethewohner Verein hält nächsten Montag, am 22. d., seine erste Generalversammlung ab, um namentlich die Wahl der Beamten vorzunehmen. Da dieser Verein nach vielen Nichtigungen hin bereits segensreiche Wirkungen angebahnt, an dieser Generalversammlung und Wahlen aber bloß Mitglieder Einlaß haben, so würden dafür sich Interessirende, jezt dem Vereine noch fernstehende, gut thun, noch in der heutigen öffentlichen Versammlung, oder in den nächst darauffolgenden Tagen als Mitglied beizutreten.

Vorgestern Nachmittag sprengte ein Reitzpferd, seines Reiters ledig, über den Baugnerplatz und jagte die dortigen Fußgänger und Kindermädchen in nicht geringe Angst versetzend, eine weitere Strecke, bis ein Beamter der Omnibus-Gesellschaft dem Thiere in die Zügel fiel und es parirte, sich darauf schwang und ruhig von dannen ritt.

Das Kirchenconcert des „Dresdener Orpheus“ zur Förderung der Zwecke des Albertvereins hat, nach Abzug der über 100 Thlr. betragenden Kosten, einen reinen Gewinn von 120 Thlr. erzielt.

Mit Aufmerksamkeit und Wohlwollen wird jezt hieselbst eine gelungene Photographie betrachtet, welche den Herrn Hofkassaplayer Jauner als „Beethoven“ aus dem dramatischen Lebensbild „Abelaid“ in ganzer Figur vorstellt. Es ist das vollkommene Portrait des großen Tonsetzers, das uns hier mit einer solchen Naturwahrheit entgegentritt, als habe Beethoven dem Photographen selbst seine Person zur Aufnahme des Bildes im Atelier geliehen. Es erinnert solche Darstellung an den berühmten Garrick, der seinen Freund Field so täuschend copirte, daß man das Original kaum von der Nachahmung zu unterscheiden vermochte und der große Gelehrte Dr. Johnson in das größte Erstaunen versetzt wurde.

Immer nobel! Der Verwaltungsausschuß des Leipziger Theater-Pensionsfonds macht dankbar bekannt, daß aus Freude über das fernere Verbleiben der Sängerin Frau Weiskla-Leutner an der Leipziger Bühne ein Unbekannter dem Fonds sofort 300 Thaler geschenkt habe.

Herrn Friedrich Grünmayer, erstem Violoncellisten der hiesigen königl. Hofcapelle, wurde die neue Auszeichnung zu Theil, von der königlich schwebischen (unter dem Präsidium des dortigen kunstsinnigen Prinzen Oscar stehenden Akademie der Tonkunst durch Diplom zum Ehrenmitgliede derselben ernannt zu werden.

Dem Vernehmen nach empfängt der Fahrplan der Leipzig-Dresdner Bahn eine Veränderung. Der früher bestandene Zug, welcher früh 3 Uhr 45 Minuten Dresden und 4 Uhr 10 Minuten Leipzig verließ, kommt in Wegfall, dagegen wird ein Zug von Dresden, statt jezt 7 Uhr früh, 7 Uhr 25 Minuten und ein neu eingelegter Zug ebenfalls von Dresden Vormittags 10 Uhr 30 Minuten und von Leipzig 10 Uhr 40 Minuten abgehen, und zwar vom 18. d. M. ab. Nun aber für Weissen eine Hauptsache, wo in jüngster Zeit der sogenannte „graue Zug“ eingeführt war. Er wird wieder ins Leben gerufen und zwar Abends um halb 9 Uhr, weshalb die Freuden des Bacchus etwas länger genossen werden können, was den Weissen Weinstuben gerade auch keine Fenster einwerfen wird.

Heute hält im „wissenschaftlichen Coclus“ Herr Dr. Drechsler einen Vortrag über die Art und Weise, wie Kant die Geistesanschauungen Eneberg's erklärt. Eneberg war kenntnißreich; seine Studien hatten Philologie, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften umfaßt. Hierauf wandte er sich zur Theologie und wurde der Stifter einer Religionssecte, welche namentlich in England und Nordamerika zahlreiche Gemeinden hat und unter dem Namen „das neue Jerusalem“ besteht.

Vorgestern wurde in der hiesigen Annen-Realschule unter Vorhitz des königl. Commissars, Herrn Geheimraths Professor Dr. Hölbe, die mündliche Naturitätsprüfung gehalten und 20 Primanern das Zeugniß der Reife ertheilt. — Die Examina in den übrigen Klassen der Anstalt werden den 17. und 18. März, Vor- und Nachmittags, und die feierliche Entlassung der Abiturienten den 19. März Nachmittags halb 3 Uhr stattfinden.]

Am Sonnabend verunglückte im Schlesißen Bahnhofe ein Wagenruder, ein noch junger nicht lange erst im Dienste befindlicher Mann, indem er vom Wagen auf das Gleis fiel und eine vorüberfahrende Lowry ihm beide Beine zermalmete. Ein baldiger Tod beendete die Qualen des Schwerverletzten.

Angelündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Montag den 15. März, Vormittags 9 Uhr Einspruchsverhandlung wider den Handarbeiter Wilhelm Adolph Krause von hier wegen Diebstahls; 10 Uhr besgl. wider Amalie Auguste Günther aus Freiberg wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Morgen, Dienstag, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Christian Gottlieb Schneider und Ge-